

Von Cowboys und Kirchenbüchern

Zur Überführung westpreußischer Kirchenbücher aus U.S.A. in die
Mennonitische Forschungsstelle Weierhof

von Frank Wiehler,
Vorsitzender des Mennonitischen Geschichtsvereins

Wohin gelangten die Kirchenbücher der westpreußischen Mennonitengemeinden nach dem 2. Weltkrieg? Ein Teil wurde gerettet und befindet sich heute in der Mennonitischen Forschungsstelle Weierhof. Andere wurden, eher zufällig, von jungen Amerikanern nach 1945 im Weichseldelta gefunden und nach Goshen, und Bethel, USA verbracht. Ein weiterer Teil gelangte im Gepäck von Gustav Reimer nach Uruguay und befindet sich heute im Archiv der Mennonitengemeinde Montevideo.

Der Mennonitische Geschichtsverein e.V. bemüht sich, die westpreußischen Kirchenbücher nach Deutschland zurückzuführen, teilweise mit Erfolg.

Die westpreußischen Mennonitengemeinden sind 1945 untergegangen. Rechtsnachfolger dieser Gemeinden gibt es nicht. Die ehemaligen Mitglieder gründeten neue Gemeinden in Westdeutschland, schlossen sich bestehenden Gemeinden an oder wanderten nach Amerika aus.

Kirchenbücher aus folgenden Gemeinden, die von Mitgliedern der Gemeinden gerettet werden konnten, befinden sich heute im Original in der Mennonitischen Forschungsstelle Weierhof:

Elbing-Ellerwald (unvollständig), Fürstenwerder, Heubuden (unvollständig), Ladekopp, Montau, Orlofffelder, Petershagen, Pr. Rosengart, Rosenort, Thiensdorf-Markushof, Tiegenhagen und Tragheimerweise.

Aufaddiert handelt es sich um ca. 12.000 Seiten Dokumentation über Geburten, Taufen, Eheschließungen, Todesfälle, Missernten, Deichbrüche, Überschwemmungen, Streitigkeiten zwischen Gemeindemitgliedern, Gemeindezucht, Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde, Korrespondenzen mit anderen Gemeinden und Gesuche an die Obrigkeit.

Sie stellen heute eine originäre Quelle für Familienforscher dar. Sie geben Auskunft über die Sorgen und Nöte des Alltags unserer Vorfahren. Vielfach befinden sich diese Dokumente in einem Zustand, der eine Konsultation oder Benutzung vor Ort nicht erlaubt. Es ist daher mittelfristiges Ziel des Mennonitischen Geschichtsvereins diese Bücher zu digitalisieren, um sie auf diese Weise Familienforscher und Historikern zugänglich zu machen.

„Seagoing Cowboys“ als Retter mennonitischer Kirchenbücher

Unmittelbar nach Ende des 2. Weltkriegs transportierten junge Quäker und nordamerikanische Mennoniten in Zusammenarbeit mit der „United Nations Relief and Rehabilitation Administration“ (UNRA) Kühe als humanitäre Hilfe auf dem Seeweg nach China, Griechenland, Italien und auch nach Polen. Statt Milchpulver zu verschiffen und zu verschenken, galt es Hilfe zur Selbsthilfe zu organisieren. Für viele dieser Jugendlichen, die sich als Freiwillige meldeten war es die erste Auslandsreise, die erste Schiffsreise ihres Lebens. Abenteuerlust und das Bedürfnis zu helfen trieben diese „seefahrenden Cowboys“ in die Ferne. Einige jener jungen Seeleute, die im Frühjahr 1946 nach Polen fuhren und ihre Kühe im Danziger Hafen anlandeten suchten nach getaner Arbeit die Mennonitenkirchen in Danzig, Elbing, Pr. Rosengart auf.

Was sie vorfanden beschreibt Alex Meyer, Goshen *“Im Inneren (der Mennonitenkirche Danzig) sahen wir eine Ehrentafel, die an die für das Vaterland gefallenen des 1. Weltkriegs erinnerte. Dagegen wirkte die zerstörte Kirche wie ein Symbol des 2. Weltkriegs mit einer ausgebombten Mennonitengemeinde, von deren Mitgliedern niemand mehr zu sehen war.“*¹

Charles Shenk aus Harrisonburg berichtet: *„Ein Jahr nach dem Krieg lagen in den Straßen (Danzigs) noch überall Trümmer. Wir sahen fast keine Jugendlichen. Es schien, als ob eine ganze Generation verschwunden sei. Ich sah Leute aus den Trümmern kriechen. Sie lebten dort unten. Ich konnte mir nicht vorstellen, was sie durchgemacht haben.“*²

Im August 1947 bereist Harold S. Bender im Auftrag des Hilfswerks des MCC das Weichseldelta und besichtigt die ehemaligen Mennonitensiedlungen. *„Mein Ziel war, sämtliche ehemaligen Versammlungshäuser unserer Gemeinden aufzufinden, zu fotografieren, und von den Gesangbüchern und anderen Büchern, die möglicherweise noch in den Kirchen vorhanden waren, einige mitzunehmen.“*³

Zusammenfassend stellt er fest: *“Über den heutigen Stand der 17 Kirchenbauten ist folgendes zu berichten: Ladekopp und Pordenau sind bei den letzten Kampfhandlungen vollständig abgebrannt. Tiegenhagen, Danzig und Gruppe wurden leicht durch Geschosse oder Bomben beschädigt. Sämtliche anderen Bauten sind vollständig erhalten. Nur in einigen Fällen sind die Türen und Fenster ausgerissen oder die Scheiben zertrümmert. Nur Tiensdorf war noch geschlossen (der Älteste Cornelius Dirksen war noch da und hatte die Schlüssel) und deshalb sauber und bereit zu benützen. Die anderen standen meistens für Wetter und Lausbubenstreiche offen und waren deshalb oft beschmutzt oder im innern beschädigt. Bänke, Kanzel und Orgel waren zum Teil herausgerissen und Gesangbücher, Zeitschriften und andere Papiere auf dem Boden zerstreut. ... In Danzig wurde alles Holz im vorigen Winter herausgerissen und wahrscheinlich als Brennmaterial verwendet. ... Es war eine wehmütige Reise, denn hier gab es doch einst blühende Siedlungen und ein*

¹ Peggy Reiff Miller: Coming of age on a cattle boat, The Mennonite seagoing cowboys in : The Mennonite, 1. 10. 2006

² idem

³ Harold S. Bender: Von Danzig bis Elbing im Jahre 1947, MGBL 1955, S.54

reges Gemeindeleben. Jetzt ist das Mennonitentum hier wohl auf ewig dahin, denn es ist kaum zu denken, dass die Mennoniten wieder zurückkehren werden, auch wenn der polnische Staat ihnen Haus und Hof und Heimatrecht wieder gewähren sollte, was sehr wahrscheinlich nicht der Fall sein wird“⁴

Die jungen Leute sammelten ein was sie in den zerstörten und verlassenenen Mennonitenkirchen vorfanden: Bibeln, Gesangbücher, Kirchenbücher, Adressbücher und nahmen es mit an Bord ihres Schiffes. Die Bibeln und Gesangbücher befinden sich heute als Souvenir in zahlreichen nordamerikanischen mennonitischen Haushalten und Provinzmuseen. Die Kirchenbücher gelangten in die Archive von Goshen und Bethel. Dort liegen sie seit über 60 Jahren.

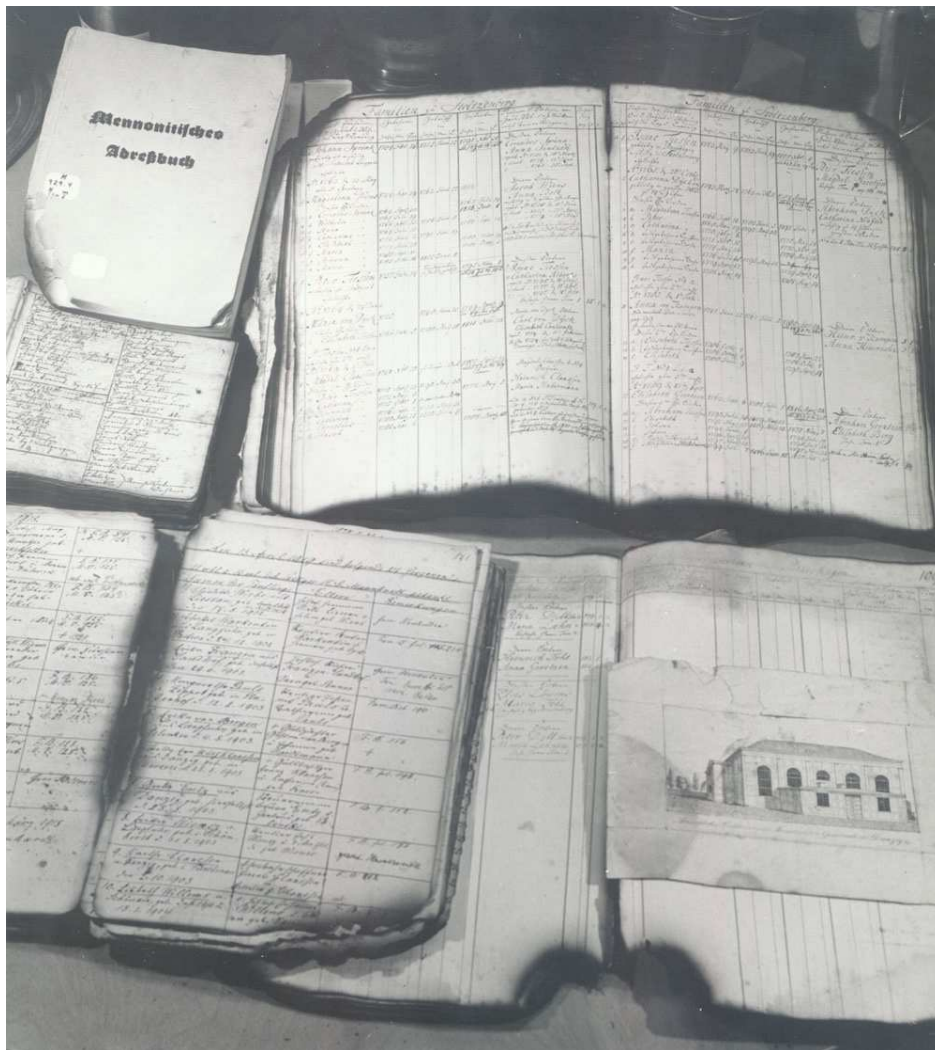


Abbildung 1: Angebrannte Kirchenbücher aus der Mennonitenkirche in Danzig mit Mennonitischem Adressbuch, Foto: Ervin Schmidt, Mennonite Library and Archives

Es ist uns heute eine vornehme Pflicht, die Tat dieser jugendlichen Seefahrer zu loben und zu preisen. Bis heute ist namentlich nicht bekannt, wer welche Dokumente rettete und an Bord der Schiffe verbrachte. Gewiß ist jedoch, dass

⁴ idem, S. 55

ohne ihr vorausschauendes, kaltblütiges Handeln die geretteten Dokumente unwiederbringlich verloren gegangen wären. Daran besteht nicht der geringste Zweifel. Kaltblütig war ihr Handeln, denn sie taten etwas, was auch nach der damaligen Rechtslage gewiß Unrecht war. Sie eigneten sich fremdes Eigentum an. An dieser Rechtslage hat sich bis heute nichts geändert.

Es ist nicht bekannt, ob die Archivare in Goshen und Bethel in der Zeit nach 1945 die Vertretungen deutscher Mennonitengemeinden oder den MGV von ihren neuen Besitztümern in Kenntnis gesetzt haben. Es ist auch nicht bekannt, ob von nordamerikanischer Seite Anstrengungen unternommen wurden, die Kirchenbücher wieder nach Deutschland zurückzuführen.

Im Gegenteil, Bemühungen des Mennonitischen Geschichtsvereins in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts die Kirchenbücher in die Mennonitische Forschungsstelle Weierhof zu überführen, wurden mit dem Argument abgelehnt, die Forschungsstelle verfüge nicht über adäquate, feuerfeste Einrichtungen zur sicheren Lagerung der Kirchenbücher. Das Argument war nicht gänzlich unbegründet. Damals befand sich das Archiv des MGV auf dem Dachboden des Weierhof-Gymnasiums.

Seit 2007: Erneute Verhandlungen um Rückführung

Seit 2007 bemüht sich der MGV erneut um eine Rückführung der Danziger Kirchenbücher. Schließlich verfügt der MGV inzwischen über ein eigenes Gebäude mit einer sachgerechten, feuerhemmenden Lagerung seiner historischen Dokumente. Die Verhandlungen darüber verliefen jedoch zäh und mühsam.

Zunächst versuchte der Mennonitische Geschichtsverein der USA die Bitte um Rückführung mit dem Argument zu begegnen, die Kirchenbücher seien Teil des weltweiten mennonitischen Erbes, welches allen gehöre. Es sei somit unerheblich, wo sich die Originale befinden. Darüber hinaus leben heute, so wurde argumentiert, viele Nachfahren westpreußischer Mennoniten in Nordamerika, woraus sich ein Recht auf dem Verbleib der Dokumente in den USA ergebe.

In jahrelangen Korrespondenzen wurde auch die Eigentumsfrage diskutiert. Wem gehören die Kirchenbücher? Wurden sie 1945 freiwillig aufgegeben? Warum nahm Pastor Göttner, er war der letzte Pastor der Danziger Mennonitengemeinde, die Kirchenbücher nicht in seine Obhut, wie es andere Pastoren oder Älteste taten, als sie 1945 auf die Flucht gingen? Hier gibt es zumindest eine Erklärung: Pastor Göttner wurde ca. 1943 als Soldat eingezogen und an der Ostfront eingesetzt. Er starb vermutlich in russischer Gefangenschaft, war also nicht in Danzig bei Beginn der Flucht. Unklar ist, warum sich kein anderes Mitglied des Vorstands der Danziger Mennonitengemeinde des umfangreichen Archivs oder zumindest der Kirchenbücher annahm.

Nach dreijähriger Verhandlung gab es schließlich ein Happy End: Aus Anlaß der Mitgliederversammlung des MGV in Berlin im Juni 2009 wurden folgende

Danziger Kirchenbücher im Rahmen einer Feierstunde im Mennoheim dem Mennonitischen Archiv Weierhof übergeben:

- Taufen 1667-1800
- Hochzeiten 1665-1808
- Geburten 1789-1809
- Todesfälle 1667-1807
- Prediger 1598-1807

- Kirchenbuch ab 1789, zwei Bände, Gemeindeberichte und Berichte über Familien 1650-1880
- Taufen 1825-1850, 1864-1877, 1882-1943

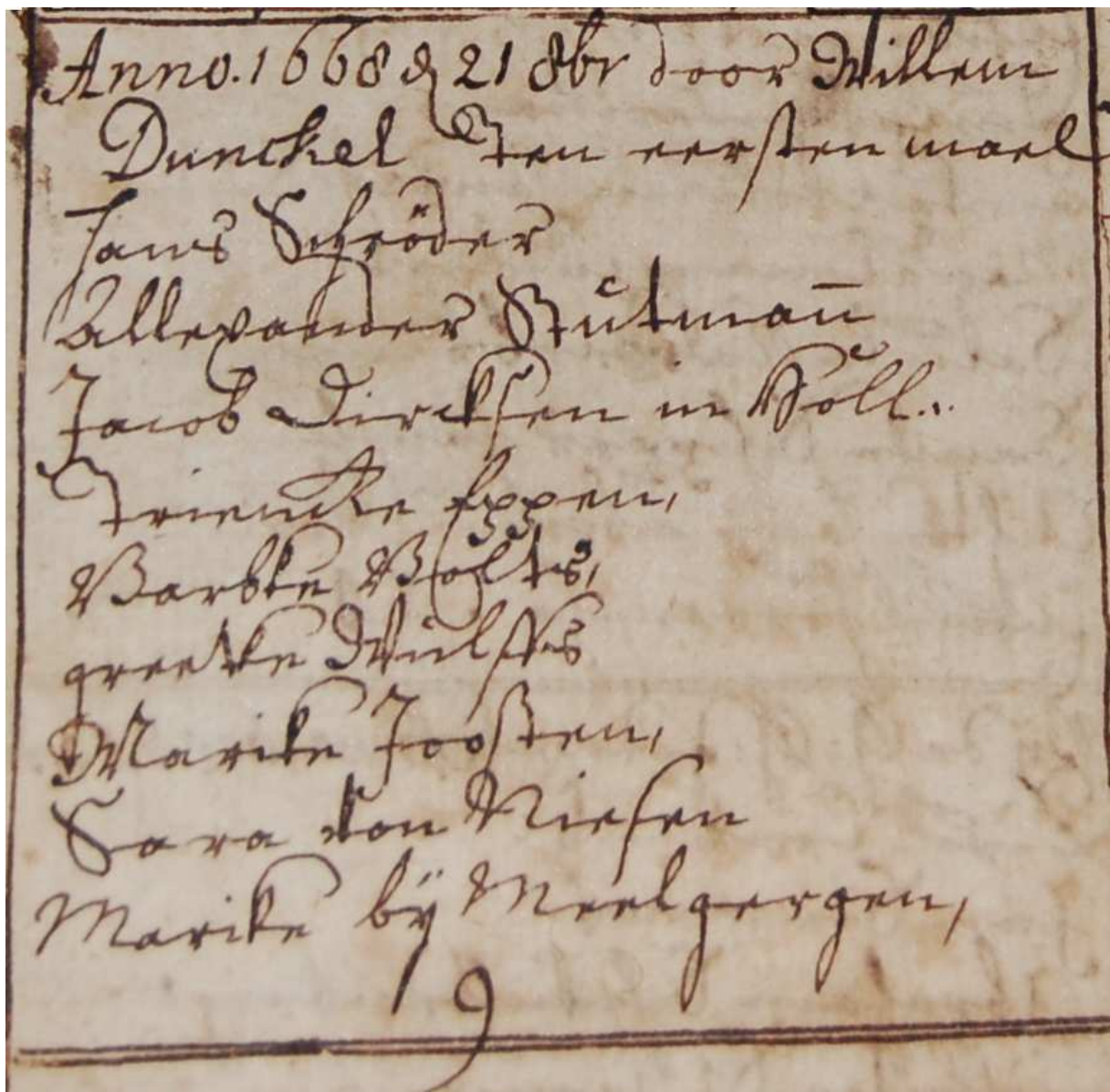


Abb. 2: Danziger Kirchenbuch, Auszug: Taufen 1668, Foto: Frank Wiehler

Peter Letkemann, Manitoba, hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, die Kirchenbücher persönlich von Goshen nach Berlin bzw. in die Forschungsstelle Weierhof zu bringen.

Wir danken dem Mennonitischen Geschichtsverein der Vereinigten Staaten für sein letztlich großzügiges Entgegenkommen. Damit wäre zumindest die Rückführung von vier Danziger Kirchenbüchern abgeschlossen. Dank gilt darüber hinaus auch jenen, die den Vorsitzenden aktiv bei seinen Verhandlungen um die Rückführung unterstützten: Prof. Peter Klassen, Fresno, und Prof. Hans-Jürgen Goertz, Hamburg.

Welche sonstigen historischen Dokumente aus Westpreußen befinden sich in amerikanischen Archiven?

Auf mehrfache Bitten nach Überlassung einer Liste westpreußischer Originaldokumente gab es bezeichnenderweise bisher keine Antwort. Somit ist es schwer, einen Überblick zu erlangen und es ist nicht ausgeschlossen, dass selbst die verantwortlichen Archivare in Bethel oder Goshen keinen exakten Überblick haben.

Es befinden sich jedoch eine ganze Anzahl weiterer wertvoller Originaldokumente westpreußischer Herkunft in den Archiven des Mennonitischen Geschichtsvereins der USA. Ihr Weg in nach Amerika ist zum Teil geklärt.

- Das Danziger Choralbuch von 1806

Vernon Neufeld beschreibt wenige Jahre nach Kriegsende wie das Choralbuch in das Archiv nach Bethel gelangte: *„Vor wenigen Jahren wurden den wachsenden Beständen der Historischen Bibliothek des Bethel Colleges ein*

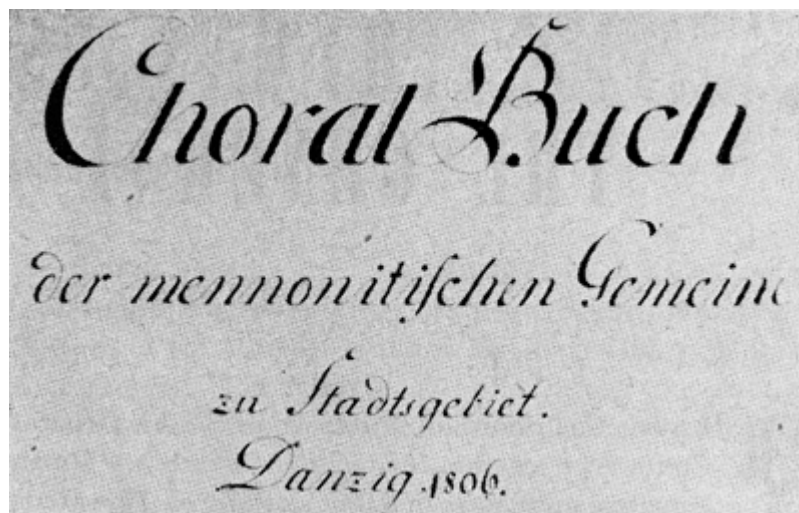


Abb. 3 Deckblatt des Danziger Choralbuchs von 1806, Foto: Mennonite Library and Archives

wertvolles und einzigartiges Buch mennonitischer Herkunft zugeführt. Es handelt sich um das Danziger Choralbuch, das von William Andreas von Europa in dieses Land gebracht wurde. Er rettete es in gutem Zustand aus den Ruinen der einst großen und schönen Mennonitenkirche in Danzig. Dieses Werk

ist speziell für Orgel geschrieben und ist vermutlich das älteste mennonitische Choralbuch“⁵...

Es handelt sich in der Tat um ein von Hand verfasstes Unikat⁶, das aus Anlass des Einbaus der ersten Orgel in den Gemeindesaal im Jahr 1806 verfasst wurde. Es sollte seinen Weg zurück nach Deutschland finden.

- Die Johann Andres Papiere

Hier handelt es sich um die Kirchenbücher der Gemeinde Elbing-Ellerwald, die so genannten „Johann Andres Papiere“. Johann Andres (1802-1877) aus Nogathau (in amerikanischen Archiven als Johann Andreas geführt) war Ältester der Gemeinde Elbing von 1846 bis 1869.



Abb.4: Anna und Johann Andres, Elbing, ca. 1868,
Foto: Mennonite Library and Archives

Er gehörte zu den wenigen Ältesten im Werder, die mit der Verschärfung der Wehrpflicht durch die Cabinettsordre vom 3. März 1868 nicht einverstanden waren.⁷ Heute würde man sagen er war Totalverweigerer oder konsequenter Pazifist. 1876 wanderte er aus Protest nach Nebraska aus und nahm, eigenmächtig oder nicht, die folgenden Kirchenbücher der Mennonitengemeinde Elbing-Ellerwald in seinem Gepäck mit:

- Verzeichnis der Predigten und Merkwürdigkeiten 1846-1854
- Kirchenbuch Vol. II, 1854-1866
- Kirchenbuch Vol. III, 1866-1876
- Ein- und Ausgaben der Gemeinde 1866-1869

Ihm folgten damals nur sehr wenige Mitglieder der Elbinger Gemeinde. Es ist nicht bekannt, ob die Elbinger Mennonitengemeinde jemals den Versuch unternommen hat, diese Kirchenbücher, die sich nicht im Eigentum des Johann

⁵ Vernon Neufeld: The Danzig Choral Buch, in „Mennonite Life“, April 1948, S. 35

⁶ siehe: http://mla.bethelks.edu/archives/archlist1.php?folder_name=bd_ms_183&finding_aid=

⁷ Artikel „Elbing“ in Mennonitisches Lexikon, Bd 1, S. 549

Andres befanden, zurückzufordern. Sie befinden sich heute in den Archiven von Goshen/Bethel.

Sollen diese Kirchenbücher nach Deutschland überführt werden? Da zögert der Autor angesichts der großen Zeitspanne seit der Auswanderung des Johann Andres und insbesondere angesichts der vermuteten Untätigkeit der damaligen Mennonitengemeinde Elbing, die originär berechtigt gewesen wäre, die Kirchenbücher zurückzufordern.

- Weitere historische Dokumente in mennonitischen Archiven in den USA

Die Mennonite Library und Archives haben in den letzten Jahren eine große Anzahl ihrer historischen Dokumente in das Internet gestellt und damit einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Somit ist ein begrenzter Einblick in das Archiv möglich⁸. Auf dieser Basis gibt es zahlreiche Anhaltspunkte dafür, dass sich weitere Originaldokumente aus Westpreußen in Bethel/Goshen befinden:

- Gemeinde Thiensdorf: Taufverzeichnisse 1829, 1830, 1834, und 1867 bis 1875
Persönliche Korrespondenz des Cornelius Dirksen 1915-1917
- Gemeinde Rosenort: Verschiedene Dokumente 1833-1914
- Gemeinde Orlofffelderde: Verschiedene Dokumente 1775-1907, Seiten 1 und 2 der sog. Donnerchronik der Jahre 1821 bis 1852
- Gemeinde Tiegenhagen: Kassenbuch des Diakons 1810-1827, Geburten 1915-1916, Taufen 1844-1892

Nicht in jedem Fall lässt sich feststellen, wo sich das Original des gescannten Dokuments befindet. Hier sind weitere Recherchen erforderlich

- Kirchenbücher aus Heubuden-Marienburg in Montevideo, Uruguay

Es gehört zu den großen Verdiensten von Gustav Reimer (1884-1955), bis 1945 Diakon in Heubuden, das Gros der Kirchenbücher seiner Gemeinde gerettet zu haben. Einige der historischen Dokumente übergab er vor seiner Auswanderung dem Mennonitischen Geschichtsverein, andere nahm er, durchaus eigenmächtig, mit nach Südamerika.

So befinden sich heute folgende Originaldokumente im Besitz des Archivs der Mennonitengemeinden Uruguays:

- Taufregister der Großwerdengemeinden 1782-1870
- Taufregister der Mennonitengemeinde Heubuden-Marienburg 1770-1945
- Zwei Protokollbücher der Mennonitengemeinde Heubuden 1904-1938 und 1939-1948
- Vorregister über Geburten der Mennonitengemeinde Heubuden-Marienburg 1904-1933

⁸ siehe: <http://www.bethelks.edu/mla/holdings/scans/>

- Geburtenregister der Mennonitengemeinde Heubuden-Marienburg 1934-1942
- Heiratsregister der Mennonitengemeinde Heubuden-Marienburg 1934-1942
- Sterberegister der Mennonitengemeinde Heubuden-Marienburg 1934-1944
- Weitere Vorregister über Heiraten und Sterbefälle 1934-1944

Die Bemühungen des Geschichtsvereins um Rückführung dieser Dokumente aus Uruguay nach Deutschland sind bisher nicht erfolgreich gewesen. Von großem genealogischem Wert sind insbesondere das Taufregister der Großwerdengemeinden 1782-1870 sowie das Taufregister der Mennonitengemeinde Heubuden-Marienburg 1770-1945.

Hier gilt es in einer ersten Phase diese beiden Bücher zu scannen, damit ihr Inhalt einer Öffentlichkeit außerhalb Montevideos zugänglich gemacht werden kann.

Der Mennonitische Geschichtsverein sucht Paten

Etliche der im Archiv der Mennonitischen Forschungsstelle Weierhof befindlichen Kirchenbücher bedürfen der Renovierung, bevor sie gescannt und in das Internet gestellt werden können. Dies gilt zum Beispiel für folgende Bände:

- Fürstenwerder 1800-1944, Todesfälle
- Heubuden 1816-1867, Geburten, Trauungen, Todesfälle
- Orlofffelder 1727-1867, Geburten, Trauungen, Todesfälle

Diese Kirchenbücher bestehen z. T. aus losen Blättern und können derzeit nicht zur Einsicht vor Ort ausgehändigt werden. Paten sind willkommen, die sich dieser Kirchenbücher annehmen. Vielleicht fühlen sich insbesondere Nachfahren aus den genannten Mennonitengemeinden angesprochen? Näheres kann unter www.mennonitischer-geschichtsverein.de abgerufen werden.



Mennoheim Berlin,
27.6.2009:
Übergabe
westpreußischer
Kirchenbücher, v.l.
Dr. Peter Letkemann,
Manitoba,
Gary Waltner, Weierhof,
Joe Springer, Goshen,
Foto: Jochen Schowalter